

Hyperthermie-Leitfaden für Patienten

Fieber – seit Jahrtausenden ein natürliches Heilmittel

„Gebt mir die Macht, Fieber zu erzeugen und ich heile jede Krankheit“, sagte Parmenides vor 2500 Jahren. Und von Hippocrates ist überliefert: „Quae medicamenta non sanant, ferrum sanat. Quae ferrum non sanat, ignis sanat. Quae vero ignis non sanat, insanabilia reportari oportet.“ – „Was Medikamente nicht heilen können, vermag die Chirurgie. Was die Chirurgie nicht heilen kann, kann das Feuer heilen. Wenn es das Feuer nicht schafft, sagt man, sei es unheilbar.“

Was wissen wir heute über die Wirkung von Wärme?

Fieber verstärkt die natürliche Abwehrreaktion des menschlichen Körpers und hilft so dem Immunsystem, eingedrungene Keime zu bekämpfen: Bei einer Erwärmung des Körpers werden verstärkt Hormone ausgeschüttet, die den Stoffwechsel aktivieren und körpereigene Entgiftungsvorgänge in Darm, Niere und Haut anstoßen. Daher sollte zum Beispiel eine Grippe zunächst nicht fiebersenkend behandelt werden. Auch Patienten, die eine schwere Blutvergiftung erleiden und noch zu Fieber fähig sind, haben bessere Überlebenschancen, wenn das Fieber nicht unterdrückt wird. Dieser Effekt ist schon länger aus dem Tierreich bekannt.

Wie wurde die heilende Wirkung des Fiebers entdeckt?

Seit Ende des 19. Jahrhunderts stellt die Wissenschaft einen eindeutigen Zusammenhang zwischen hohem Fieber, z. B. bei Wundrosen oder Malaria-Infektionen, und der Heilung chronischer Erkrankungen wie Syphilis, Psychosen oder Krebserkrankungen fest. Namhafte Ärzte und Forscher wie **William B. Coley** (1862-1936), **Julius Wagner-Jauregg** (1857-1940) oder **Manfred von Ardenne** (1907-1997) haben diese Beobachtungen bestätigt und in die Praxis umgesetzt. William B. Coley provozierte durch die Injektion abgetöteter Bakterien bei seinen Sarkom-Patienten ein einige Tage anhaltendes hohes Fieber. Obwohl diese heimtückische Krebsart als nicht therapierbar galt, erzielte er damit Erfolge, die mit steigender Dosis und Häufigkeit der Anwendung immer erstaunlicher wurden. Der „William B. Coley Award“, eine seit 1975 jährlich verliehene Auszeichnung für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Krebsimmuntherapie, wurde nach ihm benannt. Julius Wagner-Jauregg bekam 1927 den Nobelpreis für die einzig erfolgreiche Behandlungsmaßnahme der Neuro-Syphilis: die Auslösung von Fieber durch die Injektion von Malariakeimen. Seitdem wurde die Fieberbehandlung bei der Spätsyphilis und auch bei psychiatrischen Erkrankungen in ganz Europa mit Erfolg eingesetzt, auch wenn damit heftige Nebenwirkungen verbunden waren.

Leider gerieten diese erstaunlichen und gut dokumentierten Therapieerfolge durch die rasante Entwicklung der Strahlen- und Chemotherapie bei der Krebsbekämpfung sowie der Antibiotika-behandlung nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs weitgehend in Vergessenheit.

Vom heilsamen Umgang mit Fieber aus anthroposophischer Sicht

Die anthroposophische Menschenkunde **Rudolf Steiners** (1861–1925) hilft uns zu verstehen, weshalb Fieber Heilungsprozesse unterstützen kann. Im Krankheitsfall bedeutet Fieber ein direktes Eingreifen der höchsten Organisationsstufe ins Wesensgliedergefüge des Menschen: Das geistige „Ich“ verbindet sich über die Wärme mit der körperlichen Ebene. Wie ein Marionettenspieler koordiniert die „Ich-Organisation“ mit ihren Fäden die einzelnen Vorgänge im Körper. Das Fieber löst im menschlichen Organismus eine komplexe Abwehrreaktion aus – fremde Keime können so besser bekämpft werden.

Diese „Ich-Organisation“ in ihren gesundenden Lebensbezügen zu stärken, bedeutet, die Selbstheilungskräfte des Körpers zu unterstützen. Krankheiten, die mit einem Wärmemangel einhergehen, können wir durch gezielte Wärmeanregungen wie Wickel, Einreibungen, Ölbäder oder eben auch Fieber ausgleichend behandeln. Tritt Fieber als natürliche Abwehrreaktion des Körpers auf, mildern wir es schonend und begleiten den Selbstheilungsprozess homöopathisch.

Fiebertherapie heute

Die Fieberforschung erlebt momentan weltweit eine Renaissance. Ärzte und Wissenschaftler nutzen wieder vermehrt die therapeutischen Möglichkeiten der Wärmetherapien. Durch technische Neuentwicklungen, zum Beispiel die von Prof. Manfred von Ardenne entwickelte **wassergefilterte Infrarotlicht-Wärmebestrahlung**, kann die Körperkerntemperatur erstmals ohne beunruhigende Nebenwirkungen auf über 40°C erhöht und über einige Stunden gehalten werden.

Was ist Ganzkörper-Hyperthermie?

Der Körper wird in einem Wärmebett mit einer schützenden Folie bedeckt circa 30 Minuten lang auf eine Kerntemperatur von über 39°C bis maximal 40,5°C erwärmt. Diese gut verträglichen Temperaturen können weitere 90 bis 120 Minuten sicher gehalten werden.

Wie wirkt die Wärmetherapie?

Durch die andauernde „Fieberphase“ wird der Stoffwechsel angeregt und die Immunabwehr aktiviert. Es werden vermehrt spezifische Eiweiße wie Immunglobuline, Chemokine wie der Tumornekrosefaktor alpha oder Interferone gebildet, die sich gegen die Tumorzellen richten. Sogenannte Hitzeshock-Proteine helfen dem Immunsystem bösartige von gutartigen Zellen zu unterscheiden und so zielgerichtet die Tumorzellen anzugreifen.

Zudem wird das bei Krebserkrankungen und chronischen Entzündungen typische saure Milieu verstärkt mit Sauerstoff versorgt. Da Krebszellen ihre Energie anders als normale Körperzellen durch sauerstoffarmen Laktatabbau gewinnen, wird der Tumor durch die vermehrte Durchblutung des umliegenden Gewebes „ausgehungert“.

Allein die Störung des Zellstoffwechsels kann im wärmeempfindlichen Tumorgewebe zum programmierten Zelltod führen. Diese sogenannte „Warburg Hypothese“ erklärt die komplexe Funktionsweise der Hyperthermie. Sie wurde 2006 von Forschern in Jena bewiesen.

Bewiesen ist auch, dass durch die hohen Temperaturen die Reparaturmechanismen bösartiger Zellen gehemmt und die Zellmembranen durchlässiger werden – so dass die Wirkung üblicher onkologischer Standardtherapien verstärkt wird. Daher wurde die Hyperthermie von der Deutschen Krebshilfe auch als „vierte Säule der Krebsbehandlung“ bezeichnet. Aber auch bei vielen anderen systemischen Erkrankungen kann die Fieberbehandlung Linderung bringen oder die Wirksamkeit herkömmlicher Therapien verbessern.

In welchen Fällen kann die moderate Hyperthermie helfen?

- **Krebserkrankungen:** als Unterstützung der immunologisch aktiven Misteltherapie bzw. zur Verstärkung der Wirkung von Chemo- und/oder Strahlentherapie
- **Rheumatische Erkrankungen:** bei Weichteilrheuma, Morbus Bechterew, Sklerodermie, Fibromyalgie, chronischer Lyme-Borreliose (Neuroborreliose)
- **Allergien:** bei Heuschnupfen, Asthma, Neurodermitis und bei chronischer Neigung zu Infekten
- **Schmerzen:** z.B. bei akutem und chronischem Rückenschmerz oder chronischen Entzündungsherden
- **Entgiftungstherapie:** zur Ausleitung von Medikamenten oder Schwermetallen sowie zur Entzugsbehandlung von Opiaten
- **Depressionen:** bei schweren Depressionen und einigen anderen Erkrankungen aus dem depressiven Formenkreis
- **Arterielle Hypertonie**

Zu allen genannten Indikationen liegen wissenschaftliche Studien vor, die eine positive Wirkung der Fiebertherapie zeigen.

Wie läuft die Therapie ab?

- **Vorbereitung:** wenig trinken, Handtuch und Bademantel mitbringen
- **Behandlung:** unbekleidet auf dem Netz der Hyperthermie-Liege bedeckt mit einer Spezialfolie
- **Erwärmung:** über circa 30 Minuten bis zum Erreichen der gewünschten Temperatur
- **Plateauphase:** Halten der erhöhten Körpertemperatur für weitere 30-90 Minuten
- **Sauerstoffgabe:** nur bei Bedarf über Inhalationsmaske
- **Kontrolle und Dokumentation:** Puls, Sauerstoffsättigung, Körperkerntemperatur während der gesamten Behandlung
Immunologisch spezifische Kontrollparameter wie Immunglobuline, Interleukine, TNF, Th1/Th2, CD3/CD57, TKTL1 können auf Wunsch vor und nach der Behandlung bestimmt werden.

Wie häufig sollte die Behandlung durchgeführt werden?

Begonnen wird mit zehn Therapiesitzungen: fünf im wöchentlichen und anschließend fünf im monatlichen Abstand. Danach empfehlen wir eine längere Stabilisierungsphase: eine Behandlung alle zwei Monate oder einmal im Quartal.

Welche Wirkungen zeigen sich unmittelbar?

Positive Veränderungen sind meist schon wenige Stunden nach der Therapie spürbar: die Körperenergie nimmt zu, Schmerzen lassen nach, der Appetit wird angeregt und die Schlafqualität verbessert sich. Erfahrungsgemäß ist auch eine Chemo- oder Strahlentherapie weniger belastend. Und die bei der Hyperthermie eingesetzten Medikamente bzw. Strahlen können den Tumor leichter erreichen, da dessen Zellemembran durch die erhöhte Wärmezufuhr in der Regel durchlässiger wird.

Wer übernimmt die Kosten?

Die Behandlungsgebühren richten sich nach den Vorgaben der „Deutschen Gesellschaft für Hyperthermie“ (DGHT) und werden als analoge Ziffern gemäß der Gebührenordnung für Ärzte (GÖÄ) in Rechnung gestellt. Privatversicherungen und einige Zusatzversicherungen übernehmen die Kosten für die Ganzkörper-Hyperthermie sowie spezielle Laborkosten zur Behandlungskontrolle, wenn die naturheilkundlichen Verfahren nach dem „Hufeland-Verzeichnis“ Bestandteil des Vertrages sind. Es besteht keine Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen. Einzelfallentscheidungen sind jedoch möglich. Selbstzahlern bieten wir einen reduzierten Gebührensatz an.

Literaturhinweise und weiterführende Links:

- Hager, E. Dieter und Abel, Uwe (Hrsg.): Endogene Fiebertherapie und exogene Hyperthermie in der Onkologie. Biomodulation und Biotherapie des Krebses. Band 2. Verlag für Medizin Dr. Ewald Fischer, Heidelberg 1987
- Hobohm, Heinz-Uwe: Heilende Hitze: Ein Essay zur Immunabwehr des Krebses, 2014
- Kleef, Ralf, Moderate Ganzkörperhyperthermie in der Onkologie. Erschienen in: Biologische Medizin, Heft 3, Juli 2002
- Wolf, Peter: Neue Wege in der Krebstherapie: Ein Ratgeber für krebserkrankte Menschen und deren Angehörige, Natura Sanitas 2008
- György, Irmey: 110 wirksame Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs: Schulmedizin und sinnvolle Alternativen nutzen, Trias, Stuttgart 2011
- Deutsche Gesellschaft für Hyperthermie e.V.: www.dght-ev.de
- Gesellschaft für biologische Krebsabwehr e.V.: www.biokrebs.de
- www.hyperthermie-tagesklinik.de
- Hufeland-Leistungsverzeichns der Besonderen Therapierichtungen, 4. Auflage, Haug Verlag

Dresden, August 2016